

13. Ich bin mit meinem Wort
Bei Allen gleichermaßen;
Ich biete meinen Ort
So gut hier auf den Straßen
Wie in den Zimmern dort.

14. Ich will dir deinen Baum,
Fremd Kind, hier lassen schimmern
Auf diesem offenen Raum,
So schön, daß die in Zimmern
So schön sein sollen kaum.“

15. Da deutet mit der Hand
Christkindlein auf zum Himmel,
Und droben leuchtend stand
Ein Baum voll Sternengewimmel,
Vielästig ausgedehnt.

16. So fern und doch so nah,
Wie funkelten die Kerzen!
Wie ward dem Kindlein da,
Dem fremden, still zu Herzen,
Da's seinen Christbaum sah!

17. Es ward ihm wie ein Traum!
Da langten hergebogen
Englein herab vom Baum
Zum Kindlein, das sie zogen
Hinauf zum lichten Raum.

18. Das fremde Kindlein ist
Zur Heimat nun zekehrt
Bei seinem heil'gen Christ,
Und was hier wird bescheret,
Es dorten leicht vergißt.

B.

Lyrische Poesie.

Viele Boten gehn und gingen
Zwischen Erd' und Himmelsluft;
Solchen Gruß kann keiner bringen
Als ein Lied aus frischer Brust.

Joseph Freiherr von Eichendorff.

IV. Weltliche Lieder.

188. Die Schönheit der Natur.

Von Karl Johann Spitta. Psalter und Harfe. Leipzig, 1844.

1. Freuet euch der schönen Erde,
Denn sie ist wohl werth der Freud';
D, was hat für Herrlichkeiten
Unser Gott da ausgestreut!

2. Und doch ist sie seiner Füße
Reich geschmückter Schemel nur,
Ist nur eine schön begabte,
Wunderreiche Kreatur.

3. Freuet euch an Mond und Sonne
Und den Sternen allzumal,
Wie sie wandeln, wie sie leuchten
Ueber unsrem Erdenthal!

4. Und doch sind sie nur Geschöpfe
Von des höchsten Gottes Hand,
Hingesät auf seines Thrones
Weites, glänzendes Gewand.

5. Wenn am Schemel seiner Füße
Und am Thron schon solcher Schein,
D, was muß an seinem Herzen
Erst für Glanz und Wonne sein!